

**Antrag Aktuelle Stunde**  
**Fraktion der CDU**  
**Gutes Deutsch – bessere Chancen! – Schreiben nach Gehör ist in Hessen Geschichte**  
**– Drucks. 20/6088 –**

Zusammen mit

**87. Dringlicher Antrag**  
**Fraktion der AfD**  
**Stärkung des Deutschen als Bildungs-, Unterrichts- und Alltagssprache**  
**– Drucks. 20/6100 –**

Zusammen mit

**96. Dringlicher Entschließungsantrag**  
**Fraktion der CDU, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
**Gutes Deutsch – bessere Chancen! – Maßnahmenpaket zur Deutschförderung und korrekten Rechtschreibung von klein auf**  
**– Drucks. 20/6121 –**

Rede Rolf Kahnt am 08. Juli 2021

<https://www.youtube.com/watch?v=V4ncyVWGCoU&t=2137s>

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zum AfD-Antrag einen Satz. Engstirnige Deutschtümelei zum verbindlichen Lektürekanon zu erklären: Da ist der Weg nicht weit, große Weltliteratur auf den Index zu setzen.

Zum Thema. Keine Frage, richtig sprechen und schreiben können ist Voraussetzung für erfolgreiche politische Teilhabe. Daher lohnt es sich, sich mit dem sogenannten „Schreiben nach Gehör“ näher zu befassen, das übrigens auf populistische Pressedarstellungen zurückzuführen ist und das es in dieser Form nirgendwo gibt.

Obwohl die Handreichungen zum Grundwortschatz durchdachte und hilfreiche Anregungen enthalten, ist Kritisches anzuführen. Offenbar zählt nicht mehr, was die Kultusministerkonferenz formulierte:

„Beim Schriftspracherwerb ist das lautorientierte Schreiben ein wichtiger Entwicklungsschritt auf dem Weg zum normengerechten Schreiben.“

Im ersten Schuljahr, zweites Halbjahr, bereits Fehlerkorrekturen bei autonomen Schreibversuchen vornehmen zu müssen, statt die richtigen Lernerkenntnisse und Denkprozesse der Kinder hervorzuheben, produziert dagegen Schreibunlust, Schreibversagen und allgemeine Schulangst, auch, weil es für Kinder keinen Sinn macht, alle Fehler korrigiert zu haben, wenn sie noch gar nicht alle Fehlschreibungen verstehen.

Ein Vergleich drängt sich auf. Kämen Eltern etwa auf die Idee, jedes Wort beim ersten Sprechen ihrer Kleinsten zu korrigieren, nur weil sie noch nicht richtig sprechen können? Fachleute sind sich übrigens einig: Gleich welche Lehrmethode am Anfang verwendet wird, es erfordert wenigstens acht Schuljahre, ein solides orthografisches Wissen zu erwerben.

Meine Damen und Herren, wir alle lernen nur am Erfolg. Einseitig den Blick auf Defizite zu richten, ist falsch. Eine derartige Orientierung steht im Widerspruch zu Grundsätzen der Handreichungen wie auch zu einer inklusiven Deutschdidaktik, in der individuelle Entwicklungen maßgeblich berücksichtigt werden sollen.

Wo sind also pädagogische Grundsätze geblieben, kein Kind zurückzulassen und Kinder dort abzuholen, wo sie stehen?

Es gibt eine Reihe methodischer Konzepte, mit und ohne Fibel, die von Beginn an Wert auf freies Schreiben legen, bei gleichzeitig früher Konfrontation mit der Orthografie. Eine nicht nachvollziehbare politisch begründete Untersagung wird Grundschulkolleginnen und -kollegen verunsichern. Negativ ist auch, dass Methodenvielfalt eingeschränkt wird und die Unterrichtsqualität leiden wird. Das kann niemand wollen.

Vielen Dank.